



Martin Sommer von der Uni Göttingen spricht zum Publikum. *pr.*

## 24. Therapietage: Fokus auf Sprachstörungen

Die 24. Bad Nenndorfer Therapietage haben unter dem Motto „Aussprechen, Ansprechen, Besprechen“ gestanden. Organisiert wurde die zweitägige Veranstaltung in der Wandelhalle vom CJD-Institut Schlaffhorst-Andersen, das angesichts der Resonanz von den Teilnehmern vollauf zufrieden war.

Den Eröffnungsvortrag hielt Professor Dr. Martin Sommer von der Uni Göttingen. Unter dem Titel „Zur Einstimmung Ihres Gehirns auf (un)flüssiges Sprechen“ erläuterte er unter anderem neuere bildgebende und elektrophysiologische Methoden aus der Forschung, aus denen sich Erkenntnisse zu Struktur und Funktion des Gehirns stotternder Erwachsener ableiten lassen. Er ging

dabei auch auf die Therapie des Stotterns und deren Herausforderungen ein.

Neben dem Erlernen von Sprechtechniken müssen dabei weitere Veränderungsgebiete berücksichtigt werden, etwa Kommunikationsverhalten und soziale Ängste. Auch Selbsthilfegruppen können dazu beitragen, die Prognose von Stottern im Erwachsenen-

alter zu verbessern. Professor Sommer ist selbst von Stottern betroffen und derzeit Vorsitzender der Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe (BVSS).

Das Thema Stottern stand auch in zwei der sechs spannenden Seminare im Mittelpunkt. So brachten Claudia Tasch und Ruth Ezeh in ihrem Seminar mit dem Titel „Effektive Stottertherapie mit Schulkindern

kann Spaß machen“ den Teilnehmenden den Ansatz der „Hamburger Gruppentherapie für stotternde Schulkinder“, an deren Entwicklung sie beteiligt waren, nahe.

Dorothea Beckmann aus Münster beschäftigte sich mit „Elementen individualisierter Stottertherapie für Erwachsene“, indem unterschiedliche Bausteine einer ganzheitlichen und auf den Einzelnen abgestimmten Stottertherapie vorgestellt und praktisch erprobt wurden.

Als weiterer Bereich der Sprechtherapie stand die Einführung in die Diagnostik und Therapie von Dysarthrien im Mittelpunkt bei Alexandra Kopmann aus dem Landkreis Gifhorn. Dabei handelt es sich um eine Störung unter anderem der Lautbildung, die meist durch Gehirnverletzungen verursacht wird. Ein Nebenbereich der Sprechtherapie ist die Dysphagietherapie, die sich mit Schluckstörungen beschäftigt.

Das Konzept Schlaffhorst-Andersen sieht auch künstlerisch-pädagogische Inhalte vor, die bei den Therapietagen



nicht ausgelassen wurden. Der Musiker Daniel Barke aus Leipzig erläuterte das Beatboxing, bei dem scheinbar elektronische Musik und Rhythmen allein mit dem Mund erzeugt werden. Oliver Mannel aus Zürich stellte ein Konzept vor, nach dem die Auseinandersetzung mit einem inspirierenden Kunstwerk aus Literatur, Musik, Film oder bildender Kunst selbst zum Kunstwerk wird.

In kleineren Gruppen werden die Inhalte vertieft. *pr.*